

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Ketsp.
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.
37. Jahrgang.

Nr. 22.

Donnerstag, den 20. Februar

1890.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben weil. des Klempners **Gustav Eduard Gerold** in **Oberstüßengrün** sollen die zum Nachlasse desselben gehörigen Grundstücke, als:

- das Haus Nr. 125 B des Brand-Katasters, Nr. 624 b des Flurbuchs und Fol. 125 des Grund- und Hypothekensbuchs für Oberstüßengrün, ortsgewöhnlich auf 2200 M. gewürdert, und
- das Feld Nr. 1262 des Flurbuchs und Fol. 230 des Grund- und Hypothekensbuchs für Oberstüßengrün, ortsgewöhnlich auf 200 M. gewürdert,

Donnerstag, den 6. März 1890,

Vormittags 11 Uhr

im **Nachlasshause in Oberstüßengrün** unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden geladen, sich an dem gedachten Tage zum Bieten bis Vormittags 11 Uhr anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung zu gewärtigen.

Eibenstock, den 18. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

J. B.: **Schler, S.-R.**

Fischer.

Infolge Anzeige vom 6. dieses Monats sind heute auf Fol. 201 des Handelsregisters für den Landbezirk die Firma

Karl Heinrich Schreiter in Schönheide

und als deren Inhaber
der **Speditur und Bäcker Herr Karl Heinrich Schreiter** daselbst
eingetragen worden.

Eibenstock, am 12. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Besche.

Lgr.

Infolge Anzeige vom 6. dieses Monats sind heute auf Fol. 94 des Handelsregisters für den Landbezirk die Auflösung der Firma **Kunze & Meyer** in **Schönheide** und der Kaufmann **Herr Moritz Friedrich Schlesinger** daselbst als Liquidator eingetragen worden.

Eibenstock, am 12. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Besche.

Lgr.

Ein Wort zur Beherzigung!

Die Stunde der Wahl für den deutschen Reichstag ist herangerückt. Mehr denn je ist durch Wort und Schrift von Seiten der verschiedenen Parteien auf die Wähler eingewirkt worden und es erübrigt nur, im letzten Augenblick noch einmal zu prüfen, für welchen Kandidaten wir unsere Stimme abgeben wollen.

Wer den Errungenschaften der Neuzeit mit offenem Blicke gefolgt ist, wer beobachtet hat, wie seit Jahren Handel und Wandel in unserem engeren Vaterlande und im ganzen deutschen Reiche blühen, der wird sich sagen müssen, daß wir diese Errungenschaften einer weisen Fürsorge unserer Staatsregierung zu verdanken haben, die, mit dem Kaiser und den Bundesfürsten an der Spitze, den Frieden des Welttheils zu erhalten wußte. Daß wir den Frieden nur durch schwere materielle Opfer erzwingen, ist nicht abzuleugnen; wir haben aber nur die Wahl zwischen der Aufrechterhaltung einer starken Wehrkraft, welche uns die Segnungen des Friedens verbürgt, oder zwischen der politischen Ohnmächtigkeit, welche mit dem Rückschritte aller unserer Erwerbs- und Lebensverhältnisse gleichbedeutend ist.

Am heutigen Tage tritt an uns nun die Pflicht heran, durch unsere Stimmabgabe zu beweisen, daß wir die großen Verdienste unserer Staatsmänner erkannt haben und ihnen auch fernerhin unser unbedingtes Vertrauen schenken wollen. Mit Parteistreit und Verhetzung der Massen ist Niemandem gedient, gleichviel, ob arm oder reich. Ohne Steuern und Lasten kann kein Gemeinwesen erhalten werden und ohne Mühe giebt es nirgends in der Welt einen Lohn.

Daß die Preise der Lebensmittel gestiegen, darf kein Grund sein, den Lockungen falscher Volksbeglückung zu folgen. Das Steigen und Sinken der Waarenpreise und Lebensmittel wird nicht durch Gesetzparagrafen bestimmt, sondern regelt sich viel-

sach durch Unternehmungen, denen der Einzelne, unter Umständen selbst der Staat, machtlos gegenübersteht. Lassen wir die Mißstimmung über wirtschaftliche Calamitäten nicht Herr über uns werden, sondern gehen wir auch diesmal wieder freudig unserer staatsbürgerlichen Pflicht nach und geben unsere Stimme nach wie vor dem Vertreter der Ordnungspartei.

Sehr beachtenswerth ist es, was ein erfahrener Arbeiter bezüglich der Wahl zu seinen Mitgenossen sagt:

„Um unsere Stimme bewerben sich alle Parteien: Die Freisinnigen wollen uns die Steuerlast abnehmen und, weil sie doch die Großkapitalisten sind, selber bezahlen. Natürlich werden sie es und nachher vom Lohne wieder abziehen, denke ich.“

Die Sozialdemokraten bilden sich ein, ein Recht auf unsere Stimmen zu haben, weil sie uns ein Paradies versprechen. Sie wissen aber selbst noch nicht, wo ihr Schlaraffenland liegt. Bebel und Liebknecht sind nicht einig und Müller aus Reichensbach sagt wieder, so weit, wie die Führer, wollen wir's nicht treiben. Ich denke nur, Beitragsgroßen haben wir schon genug gezahlt und gehört — genug, gesehen aber noch nichts.

Cartell möchten wir auch nicht wählen, weil die unsere Noth nicht kennen und nicht recht praktisch sind. Ehrlich meinen sie's aber, haben auch schon einen leidlichen Anfang mit den Arbeitervereinigungen gemacht. Wenn wir's denen so richtig sagten, würden sie uns helfen. Ich schlage Euch deshalb vor, diesen Candidaten zu wählen, nachher öfter Versammlungen zu halten und den Mann über unsere Sache aufzuklären.“

Aus den obigen Auslassungen ist zu ersehen, daß es wirklich recht einsichtsvolle Personen im Arbeiterstande giebt, die in ihren Ansichten durchaus nicht

Bekanntmachung, die Reichstagswahlen betreffend.

In Gemäßheit von § 8 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesezes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Stadt Eibenstock zum Zwecke der am 20. Februar 1890 vorzunehmenden Reichstagswahlen in **zwei Bezirke** eingetheilt worden ist.

Der erste Bezirk umfaßt die Häuser Nr. 1 bis 220 der Abth. A. des Brandversicherungscatasters und hat den Stadtverordneten-Sitzungsaal im Rathhause als Wahllokal.

Der zweite Bezirk umfaßt die Häuser Nr. 221 bis mit 408 der Abth. A. und die der Abth. B. des Brandversicherungscatasters und hat die Hölische Restauration „Zur Gartenlaube“ als Wahllokal.

Als Wahlvorsteher bez. deren Stellvertreter sind ernannt worden

im ersten Bezirk:

der unterzeichnete Rathsvorstand als Wahlvorsteher,
Herr Stadtrath E. J. Dörfel als Stellvertreter,

im zweiten Bezirk:

Herr Kaufmann Alfred Reichhner als Wahlvorsteher,
Herr Buchdruckereibesitzer Hannebohn als Stellvertreter.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Zur Stimmenabgabe sind nach § 14 des obenerwähnten Reglements nur diejenigen zugelassen, welche in die Wahlliste aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter, oder sonst an der Wahl theilnehmen, es muß vielmehr der Wähler den Stimmzettel persönlich abgeben.

Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß nach § 19 des mehrgedachten Reglements ungültig sind:

- 1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
- 2) Stimmzettel, welche keinen lesbaren Namen enthalten;
- 3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
- 5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Eibenstock, den 12. Februar 1890.

Der Stadtrath.

Döfcher, Bürgermeister.

Reumann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In einem an die Arbeiter gerichteten Wahlauftrag sagt die „Deutsche Arbeiter-Ztg.“: „Hört ihr nicht die Stimme eures jungen Kaisers? Wurde je eine solche Kundgebung zu Gunsten der Arbeitersache von irgend einem Thron vernommen? Mit den ausländischen Mächten will der Kaiser internationale Vereinbarungen über den Arbeiterschutz treffen, die Gewerbeordnung soll in humanem Sinn bezüglich der Dauer und Art der Arbeit weiter entwickelt, für die Verständigung zwischen Arbeitern, Arbeitgebern und Behörden sollen Organe geschaffen, die staatlichen Bergwerke sollen zu Musteranstalten der Arbeiterfürsorge ausgebildet werden. Könnt ihr an dem Ernst dieser Absichten, an dem festen Willen und der Macht, sie durchzuführen, zweifeln? Und in diesem entscheidenden Augenblick wolltet ihr euch, statt in die allseits ausgestreckten Hände einzuschlagen, dem Kaiser, den gesetzgebenden Körperschaften und der öffentlichen Meinung, ohne deren Hilfe ihr nie etwas erreicht, durch die Verbindung mit einer revolutionären Partei entfremden! Arbeiter, bildet freie Arbeiterverbindungen, wie der kürzlich in Hannover begründete „deutsch-nationale Arbeiterbund“, auf dem Boden des Vaterlandes und der gesellschaftlichen Ordnung! Widersteht den Lockungen der Sozialdemokraten, trennt eure gerechte von ihrer schlechten Sache! Stellt euch auf eigene Füße